

Die Schweiz – das Land des Dazwischens

Wenn in der Schweiz abgestimmt wird, zeigen sich auf politischen Karten immer wieder auffällige Muster und klare Grenzlinien. Die bekannteste ist sicherlich der sogenannte 'Rösti-Graben' zwischen der deutschsprachigen und der frankophonen Schweiz. Oft wird dieser auch räumlich bei Themen sichtbar, die kaum etwas mit Geografie zu tun haben. So zog sich beispielsweise bei dem 'Medienförderungspaket' eine tiefe Kluft durch den Kanton Wallis, unsichtbar und rechtwinklig zum Talverlauf, entlang der Sprachgrenze [BFS 2022].

Altes Thema neu entfacht

Nach den Abstimmungen im Jahre 2021 erkannte die Schweizerische Volkspartei einen weiteren scheinbaren Graben auf den Karten: Denjenigen zwischen Stadt und Land. Als Partei, die sich von Anfang an als die Partei der Schweizer Bauern stilisiert hatte, sah sie in den Abstimmungsverlusten eine Bevormundung durch eine ideologisch von der Kulturlandschaft entfremdete Stadtbevölkerung [Schäfer 2022].

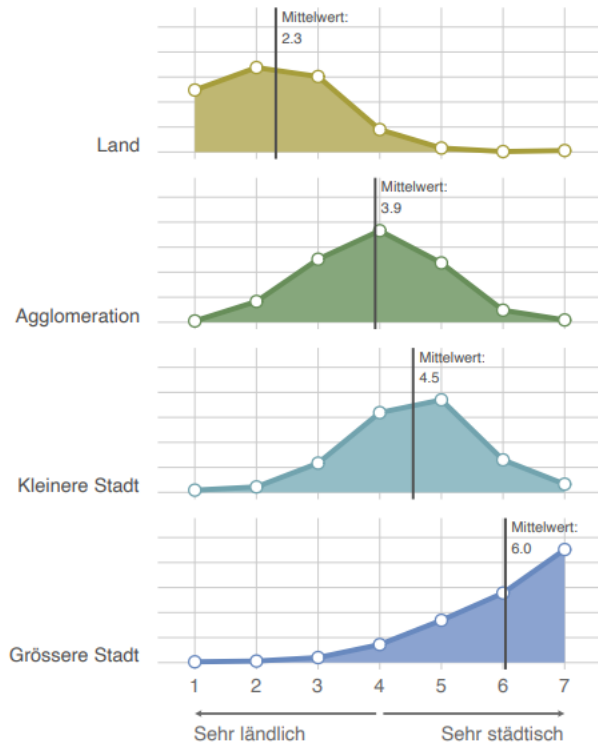
Das Thema ist in der Schweiz nicht neu. Im Gegensatz zu den umliegenden europäischen Gebieten, die von feudal-kolonialer Kultur geprägt waren, bestand hier praktisch bis zur Industriellen Revolution eine arme, pastorale Subsistenzwirtschaft. Die national-romantische Gegenbewegung zum explosionsartigen Wachstum von Wohlstand und städtischer Bevölkerung im 19. Jahrhundert, sehr anschaulich verkörpert in Johanna Spyris 'Heidi'-Romanen, hatte es folglich leicht, das Selbstbild der Schweiz als Alpenidyll zu festigen [Hermann 2016, 114-116]. Nicht zuletzt diente diese Darstellung auch dazu, den alpinen Tourismus zu fördern, da im internationalen Vergleich die Schweizer Städte den Reisenden nur wenig zu bieten hatten.

Heute unterstützen über 25 Prozent der Schweizer*innen die SVP und deren landwirtschaftliche Anliegen, obschon nur noch gerade 2,3 Prozent der Bevölkerung selbst in der Landwirtschaft tätig sind [BFS 2023, SAKE]. Ihrem sonst eher wirtschaftsliberalen Programm zum Trotz wird die Politik jener Partei, diesen Sektor mit riesigem Subventionsaufwand am Leben zu halten, standhaft weiterverfolgt. Die Gründe dafür sind in ihrem Streben nach grösstmöglicher Unabhängigkeit vom Ausland zu suchen, aber auch in dem Verlangen, das durch die (Agri-)Kulturlandschaft perpetuierte, „bodenständige“ Selbstbild zu erhalten [Hermann 2016, 133]. Gemessen rein an Volksentscheiden ist das Land tatsächlich recht durchsetzungsstark in seinen Themen: Nur einmal wurde es seit 2020 von den Städten überstimmt, umgekehrt mussten sich die Städte elf Mal dem Willen der Landbevölkerung beugen [Hermann et al. 2021, 1.2]. Das Ständemehr, ein zuweilen als Atavismus kritizierter Bestandteil des föderalistischen Systems, führt gelegentlich dazu, dass stark übergewichtete und dünn besiedelte Landstriche gegenüber progressiven Initiativen der Ballungszentren ein Veto einlegen können [Linder 2015, 2.1.1]. Auch die schwache Vertretung von Politiker*innen mit städtischem Hintergrund im aktuellen Bundesrat wird von urbanen Interessensgruppen beklagt [Kultur-Talk 2023, 1/2].

Der erste Eindruck täuscht

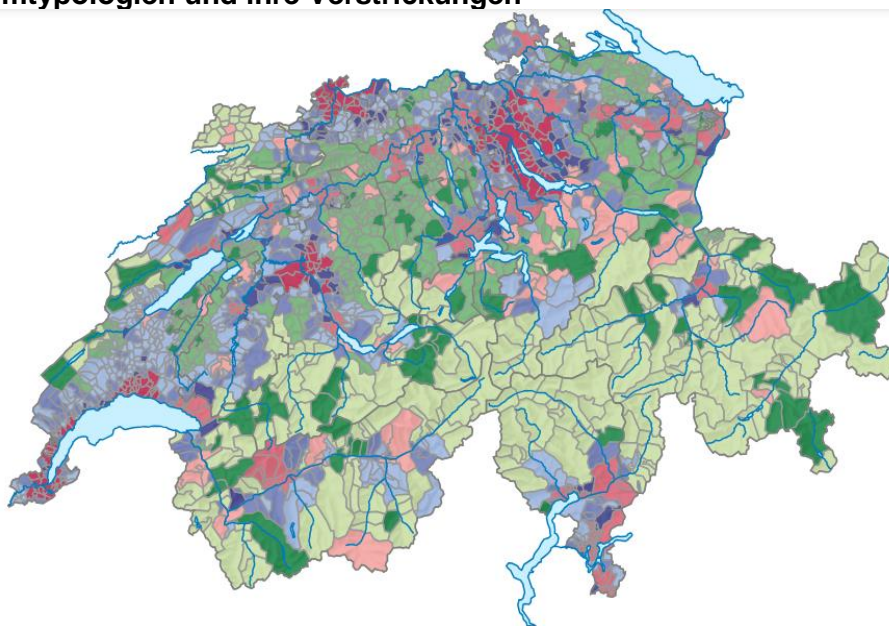
Das Bild einer gespaltenen Schweiz relativiert sich jedoch, wenn man sich jenseits von Ja/Nein-Abstimmungen mit ihr auseinandersetzt, zumindest scheint die Sachlage erheblich vielschichtiger. Zwischen der Grossstadt und dem ländlich-peripheren

Raum lebt eine Mehrheit der Schweizer*innen in intermediären Raumtypen, welche Charakteristika beider Räume aufweisen. Die Selbstwahrnehmung der Menschen in Bezug auf den Grad der Urbanität, der auf sie wirkt, ist oft weit von der Fremdwahrnehmung ihres Wohnortes entfernt. Zudem leben wir in einer Zeit, in der weite Pendelstrecken und mehrere Umzüge zwischen verschiedenen Regionen zu den Wohnbiografien vieler Menschen dazugehören. [Hermann et al. 2021, 4.1, 5.2].



Selbsteinschätzung im Spektrum zwischen 'sehr ländlich' und 'sehr städtisch' [Hermann et al. 2021, 4.1]

Raumtypologien und ihre Verstrickungen



- Städtische Gemeinde einer grossen Agglomeration (11)
- Städtische Gemeinde einer mittelgrossen Agglomeration (12)
- Städtische Gemeinde einer kleinen oder ausserhalb einer Agglomeration (13)
- Periurbane Gemeinde hoher Dichte (21)
- Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte (22)
- Periurbane Gemeinde geringer Dichte (23)
- Ländliche Zentrumsgemeinde (31)
- Ländliche zentral gelegene Gemeinde (32)
- Ländliche periphere Gemeinde (33)

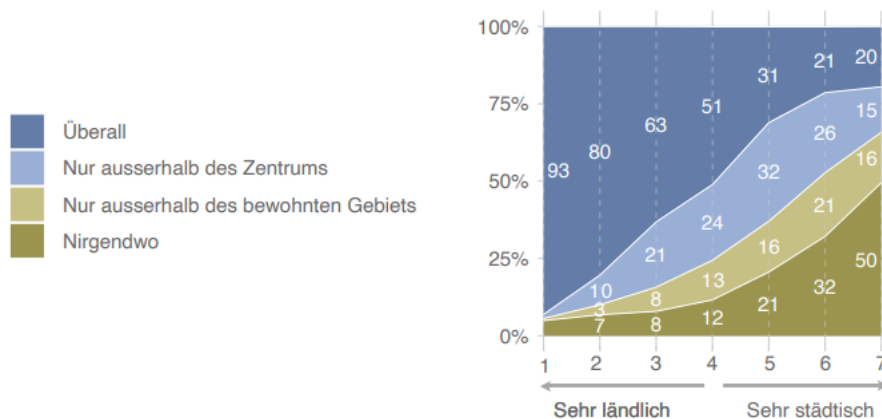
Gemeindetypologie mit 9 Kategorien [BFS 2023, Statistischer Atlas der Schweiz]

Man kann zwar verschiedene Gegenden in der Schweiz einer gewissen Kategorie zuordnen, mit der Schweizer Bevölkerung gelingt dies aber in der Regel nicht. Auch gibt es unzählige verschiedene, stets eine bestimmte Ideologie reflektierende Definitionen, nach denen Gemeinden sich einordnen lassen. Dadurch, dass immer mehr Gemeinden in teils heterogenen Fusionen verschmelzen, nimmt die statistische Genauigkeit der erhobenen Daten ausserdem langsam ab, und die Grenzen zwischen den Extremen 'Stadt' und 'Land' verschwimmen auch auf der Ebene der Gemeindepolitik.

Auf unserer Reise mit dem 'Tableau de la Suisse' zum Thema «Stadt-Land-Graben» zeigte sich ebenfalls ein differenziertes Bild. Wir selbst waren mehrheitlich aus Wohngemeinschaften in den Grossstädten angereist, wobei nur die wenigsten dort aufgewachsen waren und auch langfristig dort bleiben wollten. Wir trafen auf Ursina Lareida, eine Schafhirtin, die ihre Sommer in der Einsamkeit des abgeschiedenen Turtmantals verbringt. Im Winter arbeitet sie aber als Pflegefachfrau in einem grossen Spital. Wir unterhielten uns mit Matteo Abächerli, der in der Kleinstadt Visp bei dem Pharmakonzern Lonza, der dort derzeit einen immensen Wirtschaftsboom verursacht, als Chemieingenieur angestellt ist. Dem stolzen Walliser gelingt es aber nur teilweise, irischen Expat-Ingenieur*innen das lokale Vereinsleben schmackhaft zu machen – was zeigt, dass Leben und Arbeiten an einem Ort nicht für alle dasselbe bedeutet. Und wir liessen uns von Claire Asfeld in Lausanne erklären, wie die landwirtschaftliche Wissensplattform Agridea auf Brachen in der Stadt mit interessierten Anwohner*innen an nachhaltigeren Anbauformen forscht. Diese drei Begegnungen und viele weitere machten uns klar, wie stark Aspekte von Stadt und Land im Alltagsleben der Menschen miteinander verwoben sind.

Dialog als Schlüssel zum Erfolg

Doch was gehört zu Beginn von jeder Begegnung dazu? Eine Begrüssung – in der Schweiz wird einander in vielen ländlichen Regionen 'Grüezi' gesagt, auch wenn sich zwei Unbekannte treffen. Fällt dieser Gruss aus, befindet man sich wahrscheinlich in einer grösseren Schweizer Stadt. Wir stolpern über einen weiteren Graben, den sogenannten Grüezi-Graben, welcher räumlich recht scharf zwischen Stadt und Land abgrenzen kann. Von diesem auf sozialen Zusammenhalt und Geselligkeit in der Nachbarschaft zu schliessen, wäre aber übereilt, auch auf dem Land schätzt man seine Ruhe und eine höfliche Distanz. Man kennt sich, besucht sich aber nicht Zuhause [Hermann et al. 2021, 5.1].



Wo sich unbekannte Personen in Ihrer Wohngemeinde grüssen [Hermann et al. 2021, 5.1]

Die Schwierigkeit, mit der die Schweiz heute konfrontiert ist, liegt in dem fehlenden Verständnis der gesamten Bevölkerung für unser Land als ein kontinuierliches Territorium. Die Menschen der Schweiz sind genauso stark über die Gemeinde- und Kantons Grenzen voneinander abhängig, wie sie es auch über die Landesgrenzen hinweg sind. Für eine funktionierende Demokratie ist der regelmässige Austausch zwischen Menschen mit verschiedenen Meinungen essentiell. Zudem lassen sich viele der infrastrukturellen und sozialen Herausforderungen, die wir heute meistern müssen, nur auf höheren Ebenen anpacken.

Bildungsprogramme, wie wir sie deshalb zum Ende unserer Sommerakademie als Ergebnisse unserer Gruppenarbeiten vorgeschlagen haben, könnten vielleicht dazu beitragen, den Dialog zu fördern [Hermann et al. 2021, 5.4]. Ob ein Schüler*innen-Austausch mit je einer städtischen und einer ländlichen Klasse zu den Arbeitsstätten der Eltern führen soll, oder gemeinsam die Wertschöpfungskette für ein Birchermüesli vom Feld bis in den Detailhandel verfolgt, liesse sich noch genauer überprüfen – wichtig ist, dass es zu Begegnungen kommt.

Für eine progressive politische Kultur scheint es an der Zeit, das normative romantische Bild der Schweiz aufzubrechen und Narrative zu entwickeln, die ihre tatsächliche Vielfalt widerspiegeln [Gentinetta/Scholten 2015]. Wenn das geschafft ist, kommen wohl neben 'Heidi' aus dem Alpendorf Maienfeld und 'Klara' aus der Grossstadt Frankfurt noch viele andere Kinder zum Vorschein, die definitionsgemässe 'Agglo-Kinder' sind und sich als solche identifizieren. Vielleicht können sie die Vermittler*innen zwischen Stadt und Land sein, die hoffentlich mehr Brücken als Gräben bauen, und damit eine Politik begründen, die mehr Kompromisse finden kann, als Pole zu definieren. Denn die Politik entscheidet über die Zukunft der Schweiz. Und die besteht nicht nur aus Stadt und Land, sondern auch aus dem Kontinuum, dem Dazwischen.

Quellen

Bundesamt für Statistik (2022). Bundesgesetz über ein Massnahmenpaket zugunsten der Medien.

<https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/abstimmungen/20220213/bundesgesetz-ueber-ein-massnahmenpaket-zugunsten-der-medien.html> (konsultiert: 14.08.2023).

Schäfer, F. (19.09.2022). Ein näherer Blick auf die Finanzflüsse zwischen Stadt und Land. Neue Zürcher Zeitung.

Hermann, M. (2016). Was die Schweiz zusammenhält, Bern: Zytglogge. S. 9-13 | 109-157.

Bundesamt für Statistik – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE).

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/merkmale-arbeitskraefte/wirtschaftsabschnitt.html> (konsultiert: 16.08.2023).

Hermann, M., Bühler, G. & Wenger, V. (2021). Stadt-Land-Monitor 2021. Baromètre ville-campagne 2021, Zürich: Sotomo.

Linder, W. (2015). Der Stadt-Land-Konflikt im Wandel der Zeit, in: Kreis, G. (Hrsg.): Städtische versus ländliche Schweiz? Siedlungsstrukturen und ihre politischen Determinanten, Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung.

Kultur-Talk: Stadt-Land-Kluft (21./22.03.2023), SRF Kontext. Teil 1/2.

<https://www.srf.ch/play/tv/kontext/video/kultur-talk-stadt-land-kluft-12?urn=urn:srf:audio:8b7c3370-e306-4a36-a2d5-8519dd3a5063> (konsultiert: 14.08.2023).

Bundesamt für Statistik (2023). Statistischer Atlas der Schweiz. Gemeindetypologie 2012 mit 9 Kategorien.

https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/17222_12482_3191_227/26732.html (konsultiert: 14.08.2023).

Gentinetta, K. & Scholten, H. (2015). Konstruktion und Dekonstruktion: Identität und Wirklichkeit der Agglomeration, in: Kreis, G. (Hrsg.): Städtische versus ländliche Schweiz? Siedlungsstrukturen und ihre politischen Determinanten, Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung.